

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgepaltene Kleinzeile 12 h.

Schluss für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 95

Donnerstag, 9. August 1906

45. Jahrgang.

Ungarn und der ungarische Zolltarif.

Das ungarische Amtsblatt veröffentlichte vor einigen Tagen als Gesetzartikel 7 vom Jahre 1906 den ratifizierten Handelsvertrag mit der Schweiz. Der Kundmachung des Vertrages wird nach den einleitenden Zeilen der Sanktionierungsformel der nach dem bekannten Kossuth'schen Zusatzantrage über den selbständigen ungarischen Zolltarif beschlossene Absatz vorausgeschickt, welcher wörtlich folgendermaßen lautet:

„Der mit der Schweiz am 9. März 1906 abgeschlossene Handelsvertrag und die auf dessen Inkraftsetzung bezügliche „Erklärung“ vom 28. Juni 1906 werden hiemit unter die Landesgesetze inkorporiert mit der Maßgabe, daß unter dem in diesem Vertrage und seinen Beilagen vorkommenden Ausdruck österreichisch-ungarischer autonomer Zolltarif, der auf Grund des § 2, Punkt 1 des Gesetzartikels 3 vom Jahre 1906 in Wirksamkeit gesetzt und für die Länder der ungarischen Krone gültige autonome Zolltarif zu verstehen ist, welcher mit dem beim Abschluß des Vertrages als Grundlage genommenen Zolltarif sowohl in den Zollsätzen wie in seinen Verfügungen übereinstimmend ist; ferner mit der Maßgabe, daß unter der Bezeichnung österreichisch-ungarischer Zollgebiet oder unter Bezeichnungen von ähnlicher Bedeutung, die in diesem Vertrage und in seinen Beilagen vorkommen, jene Gebiete verstanden werden müssen, hinsichtlich welcher der Gesetzartikel 30 vom Jahre 1899 als Ergebnis der Rechtslage des selbständigen Zollgebietes auf Grund des § 68 des Gesetzartikels 12 vom Jahre 1867 die Zustände, welche den im § 1 des Gesetzartikels 30 vom Jahre 1899 erwähnten Bestimmungen und Gesetzen entsprechen, unter der Bedingung der Reziprozität aufrecht erhalten hat.“
Dazu schreibt das „Alld. Tagbl.“: Merkwür-

digerweise hat sich die Wiener Presse mit der Wiedergabe dieses Berichtes begnügt, obwohl der oben mitgeteilte Zusatz denn doch eine Lösung der Zolltariffrage darstellt, die gegen den Willen der österreichischen Regierung erfolgte. Ja, man fragte sie nicht einmal. In der Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses vom 6. Juli d. J. beantwortete Ministerpräsident Freiherr v. Beck eine Anfrage, worin er u. a. ausführte:

Was dagegen die Zusätze betrifft, die gemäß dem im Ausschusse des ungarischen Abgeordnetenhauses gestellten Antrage des Herrn königlich-ungarischen Handelsministers in die Artikel über die Inkorporierung des Schweizer Handelsvertrages aufgenommen werden sollen, wurde mir zwar die Aufklärung zuteil, daß die Zusätze lediglich die Herstellung der Konformanz zwischen dem der ungarischen Legislative vorgelegten autonomen Zolltarife und dem Schweizervertrage bezwecken, gleichwohl muß ich bemerken, daß die betreffenden Anträge ohne vorheriges Einvernehmen mit der österreichischen Regierung gestellt wurden und sich demgemäß als eine Fortsetzung jenes Vorganges darstellen, den die königlich-ungarische Regierung bereits aus Anlaß der Einbringung des autonomen Zolltarifes beobachtet hat und den die österreichische Regierung wiederholt mit den für die wirtschaftlichen Beziehungen beider Staatsgebiete geltenden Bestimmungen, beziehungsweise mit dem bestehenden Reziprozitäts-Verhältnisse als nicht im Einklange stehend bezeichnet hat.

Ohne diese Seite der Frage jetzt neuerlich erörtern zu wollen, muß ich doch betonen, daß sich die erwähnten Zusätze, falls sie Gesetzeskraft erlangen, als eine einseitige Interpretation einzelner grundlegender Bestimmungen des zwischen Österreich-Ungarn und der Schweiz geschlossenen Vertrages durch die ungarische Legislative darstellen würden. Diese Erklärung des Freiherrn v. Beck lief in

einem Knalleffekt aus, der als „Tat“ des Ministeriums Beck gepriesen wurde: die Regierung zog die dem Hause noch vorliegenden Gesetzentwürfe über den wirtschaftlichen Ausgleich mit Ungarn zurück, eine Maßregel, die ihr umso leichter fiel, als ja die wirtschaftlichen Beziehungen zu Ungarn durch einen noch immer nicht behobenen Verfassungbruch, nämlich die § 14-Berordnung vom 21. September 1899, „geregelt“, das heißt einfach zugunsten Ungarns Österreich aufgedrungen worden waren.

Am 17. Juli d. J. nahm das österreichische Abgeordnetenhaus den Handelsvertrag mit der Schweiz an. Nur die alldeutschen Abgeordneten, deren Auffassung über die Frage Abg. Stein vertreten hatte, stimmten unter Hinweis auf die ungarische Klausel gegen den Handelsvertrag. Im Zollausschusse hatte Handelsminister Doktor Forstich ausdrücklich erklärt, daß der Zolltarif, um den es sich bei uns handelt, auch fernerhin, so lange im gesetzlichen Wege nichts geändert wird, als ein gemeinsamer österreichisch-ungarischer Zolltarif betrachtet werden müsse. Nur infolge dieser Erklärung des Handelsministers hat der Zollausschuß, wie Dr. Baernreither sagte, davon abgesehen, ebenfalls eine der ungarischen Klausel entsprechende österreichische Klausel dem Handelsvertrage mit der Schweiz beizufügen.

Nun ist allerdings im gesetzlichen Wege in Ungarn nichts geändert worden, insofern der autonome ungarische Zolltarif als solcher in Frage kommt. Aber durch die Ratifikation des Handelsvertrages mit der Schweiz, der auch die ungarische Klausel enthält, wurde tatsächlich anerkannt:

daß unter dem in diesem Vertrage und seinen Beilagen vorkommenden österreichisch-ungarischen autonomen Zolltarife der auf Grund des dritten Gesetzartikels vom Jahre 1906, § 2, Punkt 1, ins Leben getretene und für die Länder der unga-

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.
Von B. Niedel-Mhrens.

3) (Nachdruck verboten.)

Sie standen in geringer Entfernung von einander, während Esther höflich, doch zurückhaltend den Gruß erwiderte; die Augen der Beiden trafen sich zu einem tiefen, forschenden Blick, ein kurzer Blick, und doch lang genug, das Bild des anderen für immer der Seele einzuprägen, ob auch die nach diesem ersten bedeutungsvollen Begegnen wieder auseinander gehen würden. Sie bemerkte undeutlich den ruhigen, ernstesten Ausdruck seines hübschen geradlinigen Gesichtes, aus dem das Bewußtsein des eigenen inneren Wertes sprach; doch obgleich die Erscheinung sowie das Wesen des kaum dreißigjährigen Mannes sie durchaus sympathisch berührten, lehnte doch ein unbestimmtes Gefühl sich sehr gegen ihn auf.

Eben stand Esther im Begriff, sich einer alten Frau zu nähern, die gebeugt am Krückstock lehnte, als eine ungeheure Woge, vom Sturm getrieben, sich schwerfällig heranwälzte, mit donnerartigem Getöse gegen die Außenböschung prallte, um dann hochaufspritzend den weißen Gischt über den Damm zu schleudern und ihren breiten Strom durch die erweiterte Spalte zu ergießen, so daß die Wasser bis nahe zu Esthers Füßen flossen.

Uwe Jens hatte sich während dieses Vorganges noch mehr genähert und stand jetzt dicht vor ihr. „Verzeihung, daß ich es wage, Sie anzureden, gnädiges Fräulein — mein Name ist Karlsen,

Baumeister Karlsen. Es geschieht nur, um Ihnen den wohlgemeinten Rat zu erteilen, diesen Platz schleunigst zu verlassen, die Katastrophe des Dammbruchs kann jeden Augenblick erfolgen — es ist Gefahr für Sie im Anzuge.“

Esther maß ihn befremdet, doch trotzdem ihr Herz heftiger klopfte und sie eine Empfindung vertrauensvollen Dankes spürte, wie sie es zuvor einem Manne gegenüber nie empfunden, sah sie ihn mit stolzer, abweisender Miene an.

„Nehmen Sie meinen verbindlichsten Dank für Ihren wohlgemeinten Rat, mein Herr, es bedurfte jedoch dessen nicht; gerade weil eine drohende Gefahr für das Dorf und seine Bewohner im Anzuge ist, bin ich hier und werde hier bleiben.“

„Hm“, dachte der Herr Regierungsbaumeister, „die junge Dame scheint ja etwas anders als nach der gewöhnlichen Schablone geartet, wer mag sie sein und wie kommt sie hierher? Doch es war keine Zeit, die rege gewordene Neugierde zu befriedigen, schon lehrten einige mit den erforderlichen Werkzeugen zurück, denen bald die übrigen folgten. Uwe Jens warf den Mantel ab, ergriff den ersten besten Spaten und begann emsig den nächststehenden Karren mit Sand und den am Strande umherliegenden Steinen zu füllen, und seinem Beispiel folgend, stumm, belebt von neuem Mute, griffen mit fieberhaftem Eifer Männer, Frauen und selbst Kinder an; unaufhörlich und mit Blitzesschnelle wurden überall die Karren gefüllt, den Damm hinaufgeschoben und in die klaffenden Spalten geschüttet.“

Esther hatten die kühne Anrede und das sichere Auftreten des Fremden noch mehr gegen ihn auf-

gebracht, fast feindselig regte es sich in ihrem Innern. Natürlich, in seinen Augen war sie nichts als das schwache, verweichlichte Mädchen, das voll Selbstjucht feige den Ort flieht, an dem der überlegene Mann, keine Gefahr scheuend, willig für Leben, Hab und Gut seiner Mitmenschen zu kämpfen bereit ist. Aber gründlich irrte er sich, der selbstbewußte Fremde, dem die Menge stumm gehorchte, das Weib war keineswegs das, wofür der Hochmütige in seiner Unkenntnis es zu halten schien. Dafür wollte sie ihm in der fürchterlichen Nacht den Beweis liefern, sollte es auch auf Kosten ihrer Gesundheit geschehen.

Und der Begeisterung, die alle erfaßte und mit übermenschlicher Kraft versah, nachgebend, fing Esther an, sich dem allgemeinen Rettungswerke anzuschließen; aufgeschürzt, wie der Gerिंगsten eine, rastlos, emsig sammelte sie Steine und trug sie herbei, in Folge der hochgepannten seelischen Erregung keine Ermüdung des Körpers spürend. Thomas Holm, ihr Vater, war gekommen, hatte seine Tochter gewähren lassen und nach seinem Fortgange ein paar Duzend Flaschen Wein gesandt. Und wenn wirklich einmal die Ermattung bei der ungewöhnlichen Arbeit zu groß wurde, benutzte Esther die kurze Zeit der Erholung, um das belebende Getränk unter die rastlos Schaffenden zu verteilen.

So vergingen die Stunden bis Mitternacht; der Sturm hatte nachgelassen und nur ein heftiger Wind trieb nach wie vor die Wellenberge brausend gegen die Böschung. Schwarzes Gewölk jagte durch die Lüfte, doch zerrissen — nebelhaft umschleiert, so daß der Mond, hin und wieder schwindend,

riſchen Krone gültige autonome Zolltarif verstanden werden muß.

In weifer Voraussicht des Kommenden hatte man den Termin für die Ratifikation des Handelsvertrages bis zum 1. Erntings d. J. erstreckt, bis zu einem Zeitpunkte also, der das österreichische Abgeordnetenhaus nicht mehr versammelt finden sollte. Sehr richtig führte nun, nach der Ratifikation des Zolltarifes, ein der ungarischen Regierung nahestehendes Ofen-Pester Blatt aus: „Der Handelsvertrag trägt unter anderem die Unterschrift des gemeinsamen Ministers des Außern, der den Vertrag im Namen und im Auftrage der ungarischen und der österreichischen Regierung mit direktem Hinweise auf den ungarischen Zolltarif unterfertigte. Diese Tatsache aber hat die Genehmigung des Monarchen gefunden und damit ist die Frage des Zolltarifes in einer Weise erledigt, die Ungarn mit Beruhigung und Stolz erfüllen muß.“

Ungarn hat seinen im Geſetze wurzelnden Willen siegreich durchgesetzt und das Kabinett Wefele kann wieder auf einen neuen Erfolg hinweisen.“ So ist es in der Tat. Das österreichische Abgeordnetenhaus hat sich am 17. v. M. trotz der alldeutschen Warnung wieder einmal anführen lassen. Es wurde ein vom österreichischen Parlamente bereits genehmigter Handelsvertrag nachträglich abgeändert, nämlich durch die Aufnahme der ungarischen Klausel. Diese Abänderung aber kann unmöglich ohne Zustimmung der österreichischen Regierung erfolgt sein, ebenso ist ausgeschlossen, daß etwa es sich um zwei Fertigungen handeln könne, eine österreichische ohne und eine ungarische mit der ungarischen Zolltarifsklausel. Denn der Ministerpräsident Freiherr v. Beck hat am 6. Juli d. J. ausdrücklich erklärt: „Es handelt sich dabei nicht etwa um zwei Ausfertigungen, sondern um die einheitliche Fertigung eines Vertrages, die in der deutschen Fassung dem österreichischen Reichsrate, in der ungarischen dem ungarischen Reichsrate zugeht.“

Aus dem Umstande, daß die österreichische Regierung bisher nichts unternommen hat, was als Verwahrung gegen eine eigenmächtige Abänderung des Handelsvertrages mit der Schweiz durch Ungarn betrachtet werden könnte, kann nur der eine Schluß gezogen werden, daß sie im Widerspruche mit der Erklärung des Ministerpräsidenten vom 6. Juli d. J. den autonomen ungarischen Zolltarif anerkennt, also einen neuen Rückzug vor Ungarn vollzogen hat.

Politische Umschau.

Landtagswahl im Städtebezirke Bruck-Mürzzuschlag.

Zur Ergänzung unserer Drahtnachricht vom 7. August können wir berichten, daß 626 gültige Stimmen abgegeben wurden. Davon entfielen auf Herrn Josef Knottinger, Bürgermeister von Bruck, wie bereits mitgeteilt 337, auf Herrn Anton Werba, Bürgermeister von Mürzzuschlag, 288 Stimmen. Herr Knottinger erscheint somit zum

Landtagsabgeordneten gewählt. In Bruck erhielt Knottinger 195, Werba 3, in Rapsenberg Knottinger 32, Werba keine, in Rindberg Knottinger 87, Werba keine, in Mürzzuschlag Knottinger keine, Werba 277, in Mariazell Knottinger 23, Werba 8 Stimmen.

Bevorstehende Ernennung des Generals Lenewitsch zum Generalissimus.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, steht die Ernennung des Generals Lenewitsch zum Generalissimus sämtlicher Streitkräfte Rußlands bevor. Von diesem neugeschaffenen Posten, welcher ganz unabhängig vom Kriegsministerium sein wird, erwartet man, daß dadurch der immer wachsenden revolutionären Bewegung in der Armee ein Ende gemacht wird. Dazu soll die Popularität des Generals Lenewitsch unter den Soldaten beitragen.

Die Vorgänge in Rußland.

Der allgemeine Auszustand mißglückt.

Aus Petersburg wird unterm 5. d. M. gemeldet: Trozdem 66.100 Fabrikarbeiter sich im Auszustand befinden, herrscht hier vollste Ruhe. Der allgemeine Auszustand ist gänzlich mißglückt. Die meisten Läden sind geöffnet. Wegen des Sezer-auszustandes sind die Blätter nicht erschienen. Der „Regierungsanzeiger“ konnte nur eine halbe Seite stark erscheinen. Soweit bis jetzt bekannt ist, ist der heutige Tag ruhig verlaufen. Nur nachmittags gab der Marsch der 18. Flottenequipage nach dem Kai, von wo sie nach Kronstadt eingeschifft wurde, Anlaß zu einem lärmenden Volksauflaufe. Die Matrosen, die größtenteils betrunken waren, wurden von der Menge mit lauten Kundgebungen begrüßt. Kavallerie hielt die Ordnung aufrecht.

Tagesneuigkeiten.

Angriff auf einen Bürgermeister.

Aus Baidhofen an der Jbbs wird berichtet: Der Bürgermeister Dr. Theodor Freiherr v. Plezler ist heute vormittags, als er den Realschulkonviktsbau besichtigte, von einem Habernsammler, namens Stöhr, dem Baron Plezler längere Zeit mitleidigen Unterstand beschafft hatte, tödlich insultiert worden. Stöhr, ein übelbeleumundetes und abgekräftetes Individuum, verübte die Tat aus Rache, weil er die Wohnung, die er im Konviktsgebäude besaß, räumen mußte. In der Stadt herrscht ob dieses Angriffes auf den allgemein verehrten Bürgermeister Entrüstung.

Ein „Friedhofsfall.“ In den „M. N.“ ist zu lesen: Ein Friedhofsfall hat sich kürzlich im Dorfe Jussy bei Metz zugegetragen. Zwischen Jussy und St. Rufine wird zur Zeit eine Straße nach dem auf der Höhe von Gravelotte befindlichen Fort gebaut. Bei den Erdarbeiten fand man in einem offenbar vergessenen Grabe Gebeine von Kriegerern aus dem Jahre 1870. Und zwar hatten dort, nach den Uniformknöpfen zu schließen, ein französischer Infanterist und ein

Preuße die letzte Ruhe gefunden. Neben den wenigen Überresten lagen noch einige Perlen eines Rosenkranzes und eine Heiligenmedaille. Ein Franzose, der sich während des Sommers in Jussy aufhält, hat nun die Gebeine gesammelt und den katholischen Pfarrer ersucht, sie auf dem Friedhof beisetzen zu können. Dieser aber hegte Bedenken; denn der Preuße konnte ja ein Protestant gewesen sein, und dann: wie die gläubigen und die ungläubigen, die deutschen und die französischen Knochen, von einander scheiden?! So mußte an das Bistum geschrieben werden. Dieses entschied, es wäre vielleicht doch möglich, daß die Gebeine gläubigen Katholiken angehörten. Erst jetzt wurden die Überreste in einem Reihengrabe beigesetzt . . .

Das italienische Königsgelecht deutschen Ursprungs?

Die „V. N.“ gaben dieser Tage eine Übersicht der europäischen Throne wieder, die zur Zeit von deutschen Fürstengeschlechtern besetzt sind. Dazu schreibt ein Leser desselben Blattes: Als im Jahre 1033 der deutsche König Konrad II. auf Grund eines Erbvertrages die Regierung Burgunds übernahm, da huldigte ihm unter anderen vornehmen Burgundern der Graf Humbert von Maurienne in Savoyen. Der Ursprung dieses früh nach Burgund gekommenen Geschlechts führt nach Walbeck im Magdeburgischen zurück, und so ist das von jenem Grafen Humbert abstammende heutige Königsgelecht von Italien altfächsischen Geschlechts.

Chrenjold. Großes Aufsehen erregte in Ofen-Pest eine erschienene Flugschrift, in der dem Leiter des hauptstädtischen Sanitätsdepartements zum Vorwurfe gemacht wird, daß er von einer Leichenbestattungsgesellschaft einen jährlichen „Chrenjold“ von 100 Gulaten erhalten habe. Ebenso sollen der Direktor des Friedhofes, Johann Weizner, und sämtliche Krankenhausinspektoren einen festen Jahresgehalt von der Gesellschaft bezogen haben.

Wie unser Herrgott die Russen erschuf.

Bekanntlich sind die armenischen Händler, die alljährlich zu vielen Hunderten, meist mit dem Bündel unter dem Arm, die russischen Jahrmärkte überschwemmen, sehr listige und verschlagene Gesellen, die über eine ertauenswerte Beobachtungsgabe verfügen und namentlich für die kleinen Schwächen ihrer Mitmenschen ein offenes Auge haben. Diese Eigenschaften kommen oft treffend in ihren Erzählungen und Anekdoten zum Ausdruck. Vor einigen Jahren, es war auf der großen Herbstmesse in Nishni-Nowgorod, nahm ich mir einen dieser Burschen zum Führer. Als er von mir hörte, daß ich kein Russe, sondern ein „Ausländer“ sei, fragte er mich plötzlich mit verschmiztem Gesicht: „Herr, du bist doch ein Studierter, weißt du aber auch, wie unser Herrgott den Russen erschuf?“ „Nein, erzähle!“ „Nun, das war so. Eines Tages ging unser Herrgott mit Christus zusammen über Land. Da er gerade guter Laune war, meinte er: „Weißt du, Christus, wir haben den Juden, den Griechen, den Armenier erschaffen — eigentlich sollten wir nun auch noch den Russen machen.“ Christus hatte jedoch Bedenken. „Väterchen“, sagte

geisterhaft über die tobende See und die am Strande auf Tod und Leben arbeitenden Menschen herniederjah.

Gott sei gelobt! Schon beginnt man aufzuatmen; der Andrang des wilden Wassers läßt nach in dem Maße, in dem es endlich nach unfäglicher Mühe gelungen, die Spalten zu schließen und dadurch den Abfluß der über den Damme rieselnden Bäche zu hemmen. Gott sei gelobt — das Dorf ist gerettet! In heißem Dankgefühl zieht Uwe Jens den Hut von der schweißbedeckten Stirn, läßt die Hände auf dem Spaten ruhen, und blickte unwillkürlich zum Himmel, an dem sich jetzt auch einige Sterne zeigten.

Einige Male hatten seine Blicke Esther gesucht und nicht ohne Bewunderung auf ihr geruht, die so tapfer mit ihm aushielt. Unbegreiflich war es ihm, nachdem er flüchtig Gelegenheit gehabt, ihre weißen, der groben Arbeit ungewohnten Hände zu bemerken, daß sie unter diesen Umständen hier verweilte. Was für Absichten und Ideen mochten ihr sonderbares Benehmen leiten, oder lagen die Gründe dafür in einer Mädchenlaune. Aber er erfuhr es nicht, sie hielt sich fern und hatte es selbst vermieden, ihm von ihrem Weine anzubieten.

Fast ununterbrochen war Uwe Jens Karljen tätig gewesen, und dafür hatte mancher heimlich bewundernde Blick der Frauen und auch der Männer ihn gestreift. Das war doch hübsch von dem jungen vornehmen Herrn, daß er hier wie der Ärmsten

einer mit ihnen arbeitete! Das war doch ein ganzer Mann! Und sie freuten sich, daß er den Bau der neuen Kirche erhalten, nachdem sie anfangs nicht so recht damit einverstanden gewesen. Denn er war der Sohn des Pastors in Birkendorf, und stand auch dieser sowie seine wohlthätige Frau in hohem Ansehen bei der Gemeinde, so hätte man doch lieber für den Kirchenbau einen Herrn aus der Hauptstadt gesehen, im althergebrachten Vorurteil befangen, daß der Prophet im eigenen Vaterlande wenig gilt.

Nun war das plötzlich anders geworden. Man murmelte und raunte untereinander, erst abgeriffene Worte der Anerkennung und vereinzelt leise Ausrufe; und dann als Stunde auf Stunde verrann und Uwe Jens immer noch unablässig arbeitete, dazwischen kurz und bündig die Anweisung erteilend, da wurde schon manches offene Worte des Beifalles laut. Als er aber endlich beim ersten schwachen Morgengrauen das Werkzeug ruhen ließ und voll Jubel ausrief: „Kinder, danken wir Gott, Ihr seid gerettet!“ da brach wie auf Befehl der langverhaltene Jubel stürmisch hervor, und ein begeistertes „Lebehoch, unser Baumeister lebe hoch, hoch, er hat das Dorf gerettet, ohne ihn wären wir verloren gewesen“, schallte durch die stille Luft. Jeder drängte sich herbei, ihm dankend die Hand zu schütteln, die angesehensten Männer des Ortes hatten sich nach und nach eingefunden, den Schauplatz anzusehen, an dem während der Nacht so Außergewöhnliches vorgegangen, alles weinte,

lachte und erzählte durcheinander, ein hantbewegtes Bild der Freude und des Dankes, das sich im ersten fahlen Zwielficht des noch mit dem Schatten der Nacht verdeckten Tages am Strande entfaltete.

Auch Esther hatte bis zur letzten Minute ausgeharrt. Erst jetzt, als das Werk gelungen, und jede Gefahr beiseitigt war, ließ die Spannkraft des Willens nach und eine tiefe Ermattung lähmte die Glieder. Es war vollbracht — man bedurfte ihrer nicht mehr, die unbeachtet inmitten des Hurrahrufens, das dem Baumeister galt, im Hintergrunde stand. Allmählich verzog sich dann die Menge, und unbemerkt, wie sie gekommen, verließ Esther den Strand und schlug auf dem schmalen und näheren Uferweg die Richtung nach Sigurdshof ein.

Uwe Jens, der ebenfalls zum Gehen bereit, noch mit dem beharten Armenarzt des Dorfes, Doktor Pohl, sprach, hatte ihre Entfernung bemerkt und sah der langsam auf dem fahlen Heideweg im Frühnebel verschwindenden Gestalt mit einem Gefühl, das der Beschämung gleich, nach. Niemand dachte an sie. Keinem war es in dem Trubel eingefallen, ihr zu danken, und doch, hatte diese ihm unbekannt junge Dame nicht verhältnismäßig tapferer Stand gehalten und mitgeholfen als er selbst? Und seine anfängliche Neugierde wich mehr und mehr einem lebhaften Interesse. „Vielleicht führt der Zufall uns noch einmal zusammen“, dachte er, „dann werde ich nicht veräumen, ihr im Namen des Dorfes zu danken.“

(Fortsetzung folgt.)

er, „ich bitte dich, laß das lieber sein; wir werden schließlich nur noch Unannehmlichkeiten haben.“ „Ach, was denn“, machte der liebe Herrgott und sprach sein Schöpfungswort. . . . Aber kaum stand der Russe vor ihnen, so herrschte er sie auch schon an: „Halt! Wo sind eure Pässe?“ „Siehst du, Väterchen“, meinte da Christus vorwurfsvoll, „nun haben wir die Geschichte.“ Unser Herrgott jedoch griff lächelnd in die Tasche, holte ein Zwanzigkopfenstück hervor, drückte es dem Russen in die Hand — und ungehindert durften sie passieren. Und siehst du, Herr“, so schloß mein Armenier seine Anekdote, „genau so ist es geblieben bis auf den heutigen Tag.“

Aufopferungsvoller Mut eines Grazers. Bei dem Schiffsbruch des „Siro“ hat ein Grazer, namens Leopold Polizer, eine bewundernswürdige Aufopferung bewiesen. Er war, um schwimmend das Ufer zu erreichen, mit einem Rettungsgürtel versehen ins Meer gesprungen und war bereits eine Strecke weit geschwommen. Da sah er vor sich eine Frau mit einem Kinde auftauchen, die beide dem Ertrinken nahe waren. Herr Polizer schnallte im Wasser seinen Schwimmgürtel ab und befestigte die Frau und das Kind an demselben. Er selbst versuchte nun, durch Schwimmen sich zu retten und wurde später von einem Fischerboote halb bewußtlos aufgefischt.

Eigenberichte.

Brunndorf. (Waldfest.) Trotz ungünstiger Witterung war das Waldfest, welches Herr Moder auf eigene Faust veranstaltete, sehr gut besucht und wir sahen alle Stände bei demselben vertreten; auch viele Arbeiter wohnten dem Waldfeste bei. Se 5 K. spendete Herr Moder der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines und dem Kindergarten in Brunndorf.

Pickendorf. (Nachfeier.) Der ungünstigen Witterung halber war der Besuch des Feuerwehrfestes in Pickern ein derartig schlechter, daß der Verein einen kaum nennenswerten Reingewinn hat. Deshalb veranstaltet er am Sonntag, den 12. d. eine Nachfeier bei freiem Eintritte. Alles auf den Plataten Veränderte bleibt aufrecht.

Roswein. (Bezirksfeuerwehrtag.) Der Bezirkstag sämtlicher Feuerwehren der Bezirke Marburg und Windisch-Feistritz findet am 12. d. in Roswein statt. Nachmittags 3 Uhr wird bei der Rüsthalle eine Schauübung mit der jungen Feuerwehr von Roswein vorgenommen. Alle Freunde und Gönner der Feuerwehren sind als Gäste willkommen.

Nadersburg. (Evangelisches) Sonntag, den 12. August vormittags 9 Uhr findet der evangelische Gottesdienst im hiesigen Betstalle statt.

Feldbach. (Mittelalterliche Zustände.) Ein Stück Mittelalter bietet die Stadt Feldbach mit ihren kirchlichen Einrichtungen betreffend die Bestattung der Toten aus der Umgebung. Bei uns werden die Särge, nachdem der Verstorbene ohnedies schon 2 bis 3 Tage zuhause auf der Bahre lag, stundenlang der Sonnenhitze vor der Kirche ausgesetzt und zwar aus dem Grunde, weil es der hohen Geistlichkeit erst dann beliebt, den Kondukt zum Friedhofe zu begleiten, wenn das Totenamt für den Verstorbenen gehalten und auch alle anderen kirchlichen Zeremonien in der Kirche selbst vorüber sind. Während dieser Zeit steht der Sarg, wie bereits erwähnt, unbewacht im Freien vor der Kirche und knapp an der Straße vom Bahnhofs in die Stadt, an einem Punkte also, wo mit Rücksicht auf die Frequenz nach Gleichenberg derartige Zustände gewiß nicht fördernd auf das Gemüt der Kur- und anderen Gäste wirken. Diese Unzukömmlichkeiten sind nicht nur rückständig, sondern vom sanitären Standpunkte betrachtet, höchst gefährlich, und wäre es Sache der kompetenten Behörde, dieser klerikalen Willkürlichkeit einen Riegel vorzuschieben.

Triest. (Selbstmord eines Grazers.) Im Hotel „Delorme“ hat sich ein Fremder, der mit dem Wiener Schnellzug hier eingetroffen war und sich als Kaufmann Alois Walter aus Graz gemeldet hatte, aus einem Revolver eine Kugel ins Herz gejagt. Er wurde schwer verwundet in das Spital gebracht. Bei Walter, der einen sehr distinguierten Eindruck machte und ungefähr 30 Jahre alt gewesen sein dürfte, wurden keine Aufzeichnungen, wohl aber ein größerer Geldbetrag gefunden. (Walter war Beamter der Firma Greinitz Neffen in Graz und 27 Jahre alt. Er war ein sehr hübscher,

anständiger und allgemein beliebter junger Mann, war jedoch in der letzten Zeit in schlechte Gesellschaft und dadurch in finanzielle Schwierigkeiten geraten, die ihn nun in den Tod getrieben haben. Noch abends vorher weilte er in fröhlicher Gesellschaft in Graz und reiste in der Nacht nach Triest, wo er sofort nach seiner Ankunft den Selbstmord verübte. Walter entstammte einer angesehenen Familie Schlesiens. Anm. d. „Gr. Zp.“)

Pettauer Nachrichten.

Der Pettauer Männergesangverein veranstaltet Samstag, den 11. d. im Garten des „Deutschen Heimes“ eine Liedertafel mit besonders reichhaltigem Programme. Die Erfolge dieses ausgezeichneten Gesangvereines berechtigen wohl zu der Hoffnung, daß der Besuch ein reicher sein wird, besonders deshalb, weil der Reinertrag dem Reisesäckel des Vereines zufällt.

Das antideutsche, römische Verz beginnt die Pettauer Geistlichkeit immer ostentativer zu enthüllen. Wir kennen zwar die Triebkräfte des nationslosen Klerikalismus und fordern nicht, daß gerade die Pettauer Geistlichkeit ihr Naturell verleugnen sollte. Rom war noch nie deutsch. Aber unbegreiflich scheint es uns, daß gerade die Prediger nazarenischer Liebe mit den Mittelchen giftiger, halb versteckter Provokationen den deutschen Charakter Pettau's in der Öffentlichkeit beeinträchtigen wollen. Und dies geht nicht und geht nicht! Das deutsche Bürgertum Pettau's würde nur eine politische Unreife und Indolenz offenbaren, wenn es sich von Priestern das gefallen ließe, was kein nationaler Gegner in Pettau ungestraft verüben darf! Wir kennen heute schon mehrere Fälle, durch deren Verübung man uns sozusagen den Fehdehandschuh vor die Füße geworfen hat. Die Betteltafeln in den Kirchen werden ostentativ zweisprachig gemacht. Man munkelt von windischen Predigten. Am 7. d. wurde die sogenannte „Primize“ eines jungen Schwarzrock's gefeiert. Unter den steinerweichenden „Klangen“ einer Bauernmusik und einer riesigen rot-blau-weißen Fahne wurde dies inszeniert. Ja, wo ist der deutsche Priester, der das schwarz-rot-goldene Banner bei seiner Weihe gebrauchen würde? Man zeige uns den katholischen Priester, der auch ein Deutscher geblieben ist! Da wird ängstlich das Römertum markiert, da wird jede Spur deutschen Geistes verwischt. Die windische Heßlererei aber demonstriert sogar am Tage der Priesterweihe! Sie hat eben eine andere Schule als die deutsche katholische Priesterchaft; Bischof Seglic selbst ist ja der Deutschenreifer par excellence und die „Führer“ stellt die windische Kaplanofratie, deren Terrorismus haarträubend ist. Jedenfalls möge das deutsche Bürgertum der Sache ein Ende machen! Beschämend ist es auch, daß der Pettauer Korrespondent des klerikalen Hauptorgans „Slovenec“ ein Geistlicher ist. Wir kennen den Mann. Wenn er weiter die Taktik ordinärer Verleumdung gegen alles und alle gebrauchen sollte, wären wir gezwungen, ihn feierlichst der Öffentlichkeit vorzustellen. Und dies wird nachdrücklich geschehen! —

Über Kaninchenzucht.

Von Alfred Rußo, Vorstand der Sub-Sektion für Kaninchenzucht der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien.

Neuerdings kann berichtet werden, daß die rationelle Kaninchenzucht in Österreich immer mehr und mehr Fortschritte macht. Insbesondere in Niederösterreich, Steiermark, Tirol und Vorarlberg hat dieselbe große Verbreitung gefunden. Ärzte, Lehrer und Beamte züchten Kaninchen und tragen dadurch bei, diese nutzbare Kleintierzucht zu fördern. Die Landesbesserungsanstalt in Eggenburg (N.-Österr.), welche 600 Kinder erzieht, hat vor zwei Jahren eine Kaninchenzucht eingerichtet, die jetzt bedeutend erweitert wird. Mögen andere Wohltätigkeitsanstalten diesem Beispiele folgen. In Kärnten und Krain beginnt die Kaninchenzucht sich zu heben, und weitere Bemühungen des Schreibers dieser Zeilen sollen die Einbürgerung dieser Zucht in den erschröckend armen Gegenden von Südtirol und des Küstenlandes bezwecken. Hoffen wir demnach, daß auch bei uns, und schon in wenigen Jahren, die Kaninchenzucht, welche als die einträglichste Haustierzucht gilt, die Verbreitung gewinnen wird, wie sie es verdient.

Allerdings müßten der Staat und die Landtage in Anbetracht der großen Wichtigkeit einer neuen dringenden Volksnahrung ausgiebige Subventionen bewilligen zu dem Zweck, daß an ärmere

Züchter Kaninchen unentgeltlich verteilt und ihnen Zuchtanleitungen in ihrer Muttersprache gegeben werden. Die große Wohlthat solcher Institutionen würde sich bald erweisen, und Schreiber dieser Zeilen hat deshalb an die betreffenden Ministerien das Ansuchen gestellt, daß den Bezirksschulbibliotheken sowohl, als auch den Volksschulen und land- und forstwirtschaftlichen Schulen Broschüren über Kaninchenzucht in den verschiedenen Landessprachen gespendet werden.

Der mährische Landtag hat bereits im Jänner 1906 dem mährischen Landeskulturrat eine Subvention für Kaninchenzucht von 1000 Kronen überwiesen; der galizische Landtag soll 2000 Kronen zur Hebung der Kaninchenzucht bewilligt haben und der niederösterreichische Landtag dürfte pro 1907 eine noch höhere Subvention zur Verbreitung der Kaninchenzucht in Niederösterreich genehmigen. Der böhmische Landtag wird in der nächsten Session wohl auch eine namhafte Summe bewilligen, nachdem einige Abgeordnete dieselbe beantragen werden. Es bleiben somit noch die Landtage von Steiermark und den übrigen Kronländern zur Beihilfe für eine Aktion, deren Bedeutung nicht länger verkannt werden kann. Schon die vieljährigen, großen Erfolge, welche die rationelle Kaninchenzucht in Frankreich, Spanien, Belgien, England, Holland, Deutschland und in der Schweiz genießt, sollten dieser Zucht weit mehr allgemeine Beachtung und Würdigung schenken, als bisher.

Auch die Sparkassen und Handelskammern wären berufen, Geldbeiträge zur Anschaffung von Zuchtmaterial für unbemittelte Arbeiter zu bewilligen. Kurz: es müßte vielseitige Unterstützung der Kaninchenzucht gewährt werden, damit dieselbe sich noch rascher als bisher verbreite.

Häufig begegnet man der Behauptung, daß Schweine zu halten vorteilhafter sei als Kaninchen zu züchten. Daß der Mittellose weder Geld noch Raum hat, Schweine einzustellen, dagegen leicht Kaninchen anschaffen und unterbringen kann, wird dabei vergessen, ebenso, daß Kaninchen das ganze Jahr hindurch Fleisch liefern, Schweine jedoch nur für wenige Monate im Jahre den Haushalt mit Fleisch versorgen. Für die ärmliche Landbevölkerung bleibt daher die rationelle Kaninchenzucht geradezu eine jegensreiche Quelle von Ernährung und Erwerb.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Im Barmherzigen-Spitale zu Graz ist heute Herr Leopold Winkler, ein Bruder des Herrn Johann Winkler in Marburg gestorben. Das Leichenbegängnis findet Freitag um 2 Uhr in Graz statt.

Zehn Jahre Doktor. Am 8. d. fand im Südmarchhofe zu St. Egydi eine Erinnerungsfeier an die vor zehn Jahren erfolgte Promotion des dortigen beliebten Arztes Herrn Dr. Hans Bennigerhölz statt, zu welcher derselbe Freunde und Bekannte mit ihren Familien geladen hatte. Möge der geschätzte Arzt noch recht viele Dezzennien seines Wirkens feiern können!

Letzte Ehre. Gestern wurden unter sehr zahlreicher Teilnahme aus aller Kreisen der Bevölkerung zwei wackere deutsche Männer zur letzten Ruhe geleitet: Um 4 Uhr der städt. Verwalter Herr Friedrich Leidl, um halb 6 Uhr Herr Adalbert Reichmeyer. Von den Kranzpenden, welche ersterem gewidmet wurden, erwähnen wir: Die Stadtratsbeamten — Ihrem lieben Kollegen. Der Aushilfsstaffe-Verein — Seinem langjährigen Direktionsmitgliede. Seinem treuen Volksgenossen — Marburger „Südmarch“-Ortsgruppe. Letzte Grüße — von den Unterbeamten und Dienern des Stadtrates Marburg. Von den Familien Dr. Raab, Smath, Razel u. a. — Von den vielen Kränzen, welche Herrn Reichmeyer gewidmet wurden, seien erwähnt: Ehre und Liebe Deinem Andenken — Du treues deutsches Herz. Seinem geehrten Ehrenmitgliede — Der Marburger Gewerbe-Verein. Der Philharmonische Verein — Seinem hochverehrten Ehrenmitgliede. Letzte Grüße — M. U. H. Karner.

Grazer Alpenklub-Steig. Wie durch die verschiedenen Tagesblätter bereits mitgeteilt wurde, hatte der im oberen Teile des Lantschgebietes niedergegangene Wolkenbruch an dem vom Grazer Alpenklub durch die Bärenschüßlschlucht mit großen Kosten erbauten Steig arge Verwüstungen angerichtet. Am vergangenen Sonn- und Montag unternahmen nun einige Mitglieder des Klubs unter Beziehung des herrschaftlichen Holzmeisters Herrn Carlletti und des Stadtzimmermeisters Herrn L. Rabitsch aus

Bruch eine Begehung der Steiganlage, um die verursachten Schäden festzustellen und zu beurteilen, ob die Ausbesserung, bezw. Neuherstellung der Anlage heuer noch möglich ist. Die Besichtigung ergab, daß die Verbindung an neun Stellen vollkommen unterbrochen und der am schwierigsten herzustellende Teil des Steiges — zwischen den senkrechten Felswänden mit den schönen großen Wasserfällen unterhalb der hohen Leiter — zur Gänze weggerissen ist. Glücklicherweise hat sich das gerissene Baumaterial an verschiedenen Stellen in der Schlucht verfangen, so daß einiges davon wieder zur Verwendung gelangen kann und darum auch verhältnismäßig wenig frisches Bauholz benötigt wird; die Materialschäden stellen sich deswegen nicht so bedeutend dar, als anfangs angenommen wurde. Dagegen sind die Herstellungskosten, verbunden mit der Räumung der vielen, oft bis 8 Meter langen, angeschwemmten und verteilten Baumstämme, die das ganze Unheil angerichtet hatten, dem Vorschlage zufolge sehr bedeutende, so daß der Klub, der anlässlich der Erbauung des Steiges sich seiner sämtlichen Mittel entblößte, dieselben nicht aus eigenem bestreiten kann. Er hofft jedoch in weitesten Kreisen finanzielle Unterstützung zur Wiederherstellung seines als Sehenswürdigkeit in den Alpen anerkannten Werkes zu finden und haben sich sowohl unsere Verwaltung, wie auch die Herren Franz Plentl Söhne, Graz, Herrngasse 5, Johann Wagner, Wäschegeßel, Landhaus, Johann Otto, Papierhandlung, Hauptplatz Nr. 17, Anton Keller, Juwelier, Stubenberggasse Nr. 5, Hans Kerl, Schlossermeister, Merangasse Nr. 35, Brüder Blumauer, Heinrichstraße Nr. 10 und 15, sämtliche in Graz, bereit erklärt, Spenden zu diesem Zwecke entgegenzunehmen. Nach erlangter Bewilligung zur Entnahme des nötigen Bauholzes wird mit den Arbeiten sofort begonnen werden und glaubt der Klub die Wiedereröffnung des Grazer Alpenklub-Steiges bereits anfangs September versprechen zu können. Gegenwärtig ist jedoch der Steig vollkommen unpassierbar und das Betreten desselben im Interesse der Touristen streng verboten.

Kaiserlicher Dank. Das Kommando des 1. Marburger Militär-Veteranen-Vereines, „Erzherzog Friedrich“ erhielt folgende Zuschrift: „K. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg, am 1. August 1906. An das Kommando des „Erzherzog Friedrich“-Militär-Veteranen-Vereines in Marburg. Seine k. u. k. apostolische Majestät haben für die am 22. Juli 1906 im telegraphischen Wege dargebrachte Huldigung des „Erzherzog Friedrich“ Militär-Veteranen-Vereines in Marburg den allerhöchsten Dank allergnädigst auszusprechen geruht. Hievon beehre ich mich das Kommando infolge Erlasses des k. k. Statthaltereipräsidiums vom 29. Juli 1906 in Kenntnis zu setzen. Der k. k. Statthaltereirat: J. B. Edl. von Lorang.“

Sommer-Theater im „Kreuzhof.“ Samstag, den 11. August „Der Meinedbauer“, Volksstück in 4 Akten; Sonntag, den 12. August „Die Giegerln von Wien“, Wiener Posse in 3 Akten.

Einem interessanten Ausflug veranstaltet unser Trabrenn-Verein und der Landwirtschaftliche Verein Rothwein gemeinsam am Sonntag, den 19. August. Abfahrt von Graz mit Frühzug um halb 6 Uhr über Fehring nach Rätöt, woselbst eine der berühmtesten Viehherden des Kontinents, die des ehemaligen ungarischen Ministerpräsidenten v. Szell besichtigt werden soll; von dort geht die Fahrt in das benachbarte Trabergestüt Körmend. Die Rückkunft nach Marburg erfolgt in der nächsten Nacht. Diejenigen Herren Mitglieder beider Vereine oder Zusassen der zum Landw. Verein Rothwein gehörigen Gemeinden, welche an der hochinteressanten Fahrt teilzunehmen gesonnen sind, werden dringend ersucht, ihren Entschluß bis spätestens 13. August der Vereinsleitung in Rothwein bekanntgeben zu wollen.

Posttarif. Die Zeitschrift „Postalische Rundschau“ hat einen übersichtlichen Posttarif in Blattform in den Handel gebracht, der eb seiner praktischen Einteilung bestens zu empfehlen ist. Preis 20 Heller, auf Karton aufgezogen 50 Heller. Erhältlich in allen Buchhandlungen.

Versammlung der staatlichen Hilfsbeamten. Am 4. d. M. hielt die Ortsgruppe Marburg des Zentralvereines der Hilfsbeamten der k. k. Ministerien und k. k. Behörden für Österreich im Hotel „Stadt Wien“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Punkt 1 der Tagesordnung — „Wahl eines

Obmannes und dessen Stellvertreters“ — hatte folgendes Ergebnis: Der bisherige Obmannstellvertreter Herr Viktor Kray wurde einstimmig zum nunmehrigen Obmann und Herr Paul Simon zum Obmannstellvertreter gewählt. Herr Kray bezug sprach sodann ausführlich die Verordnung des Gesamtministeriums vom 15. Juli 1906, laut welcher die Bezüge der staatlichen Hilfsbeamten um 100 K. jährlich erhöht und drei neue Dienstaltersstufen geschaffen wurden, so daß ein Kanzleihilfsbeamte in der 1. Aktivitätszulagenklasse dormalen einen Jahresgehalt von 2380 Kronen erreichen kann. Er betont jedoch ausdrücklich, daß damit die berechtigten Forderungen der staatlichen Hilfsbeamten keineswegs erschöpft seien und weist darauf hin, daß der Ministerpräsident Freiherr v. Beck der Deputation, die am 10. Juli 1906 bei ihm vorgesprochen hat, die Forderungen der Hilfsbeamten für berechtigt anerkannt und erklärt hat, daß die jetzige Erhöhung der Bezüge nur für momentan sei, die Regierung werde es sich angelegen sein lassen, die Angelegenheit im gesetzlichen Wege endgültig zu regeln. Redner führt weiters aus, daß die gesetzliche Regelung der Stellung und der Bezüge der Hilfsbeamten in dieser Reichsratsperiode voraussichtlich nicht zur Lösung gelangen werde und dürste das neue Parlament ein viel besseres Geseß ausarbeiten, da es mehr kleinbeamtenfreundlicher sein werde, weshalb es gerade jetzt die Pflicht eines jeden Einzelnen ist, sich der Organisation anzuschließen. Nur auf diesem Wege kann ein günstiges Resultat erzielt werden.

Südmärkische Volksbücherei. Wegen Reinigung bleibt die Südmärkische Volksbücherei in der Kärntnerstraße 19 vom 15. August bis 1. September geschlossen.

„Café Rathaus.“ Dieses bekannte Kaffeehaus am Rathausplatz wird am Samstag, den 11. d. M. von Herrn Rudolf Weinhandl nach vollständiger Renovierung eröffnet.

Deutscher Schulverein. In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 1. d. M. wurde dem Landesauschuß für Steiermark für eine Subvention, der Gemeinde Obergerispitz für einen Beitrag und den Ortsgruppen in Brüz, Johannsbad und Pernharz, der Frauenortsgruppe in Brüz, der Ortsgruppe des Bundes der Deutschen in Böhmen in Prachatz und dem Kasino-Verein in Groß-Seelowitz für Spenden und Festerträgnisse der geziemende Dank ausgesprochen. Dr. v. Wotawa erstattete Bericht über seine Teilnahme an der Hauptversammlung des Schönhengstgaaues in Zwittau. Ferner gelangten Angelegenheiten der Vereinsanstalten Beneky, Freiberg und Schwanenberg zur Beratung und Erledigung. In Mährisch-Rothmühl wurde eine neue Ortsgruppe ins Leben gerufen.

Warnung für Auswanderer. Dem Vernehmen nach sollen gegenwärtig Agenten bemüht sein, in den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern Arbeiter aus der Baugewerbe-Branche zur Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Amerika, insbesondere nach San Franzisko anzuwerben. Da die auf solche Weise Angeworbenen große Gefahr laufen, von den amerikanischen Einwanderungsbehörden als Kontraktarbeiter behandelt und von der Landung ausgeschlossen zu werden, und überdies gerade für Arbeiter der bezeichneten Branche die Aussichten auf Arbeitsgelegenheit in den Vereinigten Staaten von Amerika derzeit nicht günstig sind, hat sich das k. k. Ministerium des Innern laut Erlasses vom 7. Juli 1906 Zahl 31.441 bestimmt gefunden, vor den erwähnten Anwerbungen zu warnen.

Echt jesuitisch! Das hiesige deutschgeschriebene, slowenische Heftkaplanblatt der Lavanter Diözese verdreht, sobald es auf Wahrheiten nichts zu antworten weiß, stets den Sachverhalt. Es spielt den waschechten Patrioten und hält sich als Zukunftsbild des „Großslowenischen Österreich“ sogar Korrespondenten in Moskau u. s. f. Jeder der mitarbeitenden Heftpaffen ist ein Feind der deutschen Handels- und Gewerbetreibenden, ob diese dem katholischen Meistervereine angehören oder nicht, nichtsdestoweniger verdächtigt es anständige Personen und ehrlich geschriebene Blätter, die stets für das Wohl des Handels- und Gewerbestandes, für Handwerkerrechte und Freiheit eintreten. Es beklagt sich über die von deutscher Seite sich stets mehrenden Angriffe auf die Heftgeistlichkeit, ohne auf die wahren Tatsachen einzugehen, da es nicht imstande ist, selbe zu widerlegen, denn dann müßte dieses deutschgeschriebene slowenische Heftblatt selbst zugeben, daß die deutschen Katholiken der ganzen Untersteiermark nur mehr slowenisch, deutschfeindlich geminte Priester

haben, während die slowenischen Katholiken eine slowenische, die Tschechen eine tschechische und die Italiener eine italienische Geistlichkeit besitzen. Alles, was über diese Heftpaffen, vielmehr über ihre öffentlich zu rügenden Handlungen geschrieben wird, was nie mit dem wahren Glauben oder mit der Religion etwas zu tun hat, sucht es echt jesuitisch mit dieser zu verquicken, um so den Leser irrezuführen. Es nützt aber nichts, denn kein guter Deutscher geht auf diesen blöden Sumpfsfang.

Konkurs. Über das Vermögen des Anton Kofler, registrierten Kaufmannes unter der Firma A. Schröfl's Nachfolger Anton Kofler in Marburg, wurde am 2. August 1906 der kaufmännische Konkurs eröffnet. Konkurskommissär: k. k. Gerichtsssekretär Dr. Wilhelm Janecic in Marburg. Einseitiger Masseverwalter: Dr. Johann Sernek, Advokat in Marburg.

Marburger Dilettanten-Kapelle. Wie wir bereits mitgeteilt haben, haben sich mehrere Herren zu einem musikalischen Unternehmen unter dem Namen „Marburger Dilettanten-Kapelle“ vereinigt und versprechen die bereits abgehaltenen Proben das Beste. Nachdem anzunehmen ist, daß die weitaus meisten Musikliebhaber gerne Gelegenheit haben möchten, sich auch in irgend einer Art an heiterer Musik zu beteiligen, so ist gerade obige Vereinigung sehr zu begrüßen. Wie wir erfahren, soll der Zweck dieser Kapelle speziell Unterhaltung der Mitwirkenden und ihrer Angehörigen sein, zu erzielen im Sommer durch gemeinsame Ausflüge, im Winter durch Familienabende und ähnliche Unterhaltungen. Auf eventuelle Ansuchen von Vereinen usw. würde die Kapelle sich gerne erbötig zeigen, durch Musikvorträge ihr Möglichstes zum Gelingen von Veranstaltungen beizutragen, doch soll die Kapelle stets private Vereinigung bleiben und nicht gegen Bezahlung auftreten. Wir geben der angenehmen Erwartung Ausdruck, daß sich diese Absicht, wie angedeutet, verwirklichen möchte und daß sich recht viele entschließen mögen, der Marburger Dilettanten-Kapelle beizutreten, umso mehr, nachdem diese den sich beteiligenden Musikfreunden durch die gebotene Gelegenheit des Zusammenpieles eine angenehme Unterhaltung und Vervollkommnung im Spiel bietet und somit auch das Angenehme mit dem Nützlichen vereinigen würde. Sehr erwünscht wäre noch zur Vervollständigung dieser Kapelle hauptsächlich der Beitritt von Bläsern, Baßgeigern und Violinspielern, selbstverständlich ist der Beitritt auch solcher Herren, die andere Instrumente zu spielen vermögen, erwünscht. Als Probelokal wurde die Gambinushalle bei Herrn August Prelog, Rathausplatz 5, bereitwillig entgegengenommen, wie auch Auskünfte über abzuhaltende Proben erteilt werden. Schließlich sei noch erwähnt, daß es bei dem Umstande, als bereits Proben stattgefunden haben, wünschenswert erscheint, daß jene Herren, welche geneigt sind, beizutreten, diesen Entschluß ehestens zur Ausführung bringen, damit Verzögerungen durch neuerliche Proben mit den Neueintretenden möglichst vermieden werden.

Internationale Ausstellung in Brüssel. Wie man uns mitteilt, findet im September und Oktober in Brüssel unter dem Protektorate der Gräfin Flandern eine internationale Ausstellung statt und erhalten alle, welche sich daran beteiligen wollen, genaue Auskunft im Sekretariat in Brüssel, Rue des Foulons Nr. 86.

Warnung vor einer Firma in London. Die Handels- und Gewerbekammer in Graz gibt bekannt, daß ihr von informierter Seite eine Warnung vor einer Londoner Firma zugekommen ist, welche wiederholt versucht hat, Verbindungen mit österreichischen Firmen anzuknüpfen. Legitimierte heimische Interessenten mögen sich unmittelbar an die genannte Kammer wenden.

Über den Anbau der Körnerfrucht und das Gedeihen derselben. Die Halmfrüchte sind flachwurzelnde Büschelwurzler. Schon nach 5 bis 6 Wochen sterben bei jeder Halmfrucht die Keimwurzeln ab und es entstehen die bleibenden Kronenwurzeln. In einem ungeeigneten Untergrund können die Wurzeln nicht tief eindringen, weshalb gute Bodenbearbeitung auch in größerer Tiefe notwendig ist. Die Getreidepflanzen haben sonst keinen festen und sicheren Stand. Auch muß die Körnerfrucht sowohl in der Ackerfrume als auch in den tieferen Bodenschichten eine genügende Menge rasch aufnehmbarer Nährstoffe vorfinden, namentlich die zur Körnerbildung notwendige Phosphorsäure. Wer seine Körnerfelder nicht sehr gut düngt, wird nie Wollerten erzielen. Und nur bei guten Erträgen

ist es heute möglich, das Auskommen zu finden. Stallmistdüngung ist immer zu empfehlen, da durch sie der Boden gelockert und Feuchtigkeit erhaltend gemacht wird. Im Stallmist fehlt es aber sehr an Phosphorsäure, weshalb man zur Unterstützung einen Phosphorsäuredünger, z. B. Superphosphat heranziehen muß. Bloße Stallmistdüngung macht viel Stroh, aber wenig schöne, voll ausgebildete und schwere Körner. Flache Körner sind aber wenig mehlsreich und da man heute alle Körner nach dem Gewichte kauft, kommt der Landwirt auch in dieser Hinsicht zu Schaden. Mit 150 bis 200 kg. Superphosphat per Joch Korn oder Weizen trägt man sehr viel zur Verbesserung des Ertrages der Körnerfrucht bei und stärkt auch den nachfolgenden Klee, der zu seinem Gedeihen gleich der Körnerfrucht viel Phosphorsäure braucht.

Unfälle. Gestern nachmittags, als die Bäckermeistergattin Frau Kugler in der Herrengasse beim Hause Nr. 2 vorüberging, fiel ein Ziegel vom Dache und traf die Frau auf den Kopf, wodurch sie eine erhebliche Verletzung erlitt und sich auch die Zunge durchbiß. Am Dache waren zwei Arbeiter mit dem Umlegen des Daches beschäftigt, einer von diesen scheint die Schuld zu haben. — Am Dienstag, den 7. d. abends entwich aus den Stallungen des Herrn Wurzer in der Freihausgasse Nr. 9 ein Stier, nachdem er die Stalltür zertrümmert hatte und nahm die Richtung in die Tegetthoffstraße, wo er in eine Abteilung Sträflinge rannte und zwei davon zu Boden stieß, ohne dieselben zu verletzen. Sodann eilte das Tier auf den Südbahnhof und kam bis auf die Bahngleise. Er konnte nicht eingefangen werden, da er die Flucht gegen Leitersberg ergriff.

Allgemeiner Wettbewerb für Konstruktionen beweglicher Wehre in Flüssen. Wie die Handels- und Gewerbekammer in Graz mitteilt, hat die k. k. Direktion für den Bau der Wasserstraßen in Gemeinschaft mit den Landeskommissionen für Flussregulierungen in den Königreichen Böhmen und Galizien einen allgemeinen Wettbewerb für Konstruktionen beweglicher Wehre in Flüssen ausgeschrieben, welcher in der „Wiener Zeitung“ und in den Amtsblättern der politischen Landesstellen in Lemberg und Prag kundgemacht wird. Zweck der Wettbewerbsauschreibung ist die Erlangung von in allen wesentlichen Teilen ausgearbeiteten Projekten für die Konstruktion beweglicher Wehre für Flüsse, und zwar mit einer Lichtweite der Wehröffnung von a) 25 M., b) 15 M. Es werden je zwei Preise ausgesetzt, und zw.: für die Projekte, betreffend die Wehrkonstruktion mit der Lichtweite von 25 M.: der erste Preis mit 10.000 K., der zweite Preis 5.000 K.; betreffend die Wehrkonstruktion mit der Lichtweite von 15 M.: der erste Preis mit 6.000 K., der zweite Preis mit 3.000 K. Die Projekte sind bis längstens 31. Dezember 1906 an die k. k. Direktion für den Bau der Wasserstraßen in Wien, 1. Kohlmessergasse 3 speisenfrei einzuliefern. Die Preisarbeiten müssen von außen mit der Aufschrift „Zum Wettbewerb für bewegliche Wehren in Flüssen“ bezeichnet sein. Jeder einzelne Bestandteil der Preisarbeit muß mit einem Kennworte (nicht Kennzeichen) versehen sein, darf aber den Namen, Stand oder Wohnort des Preiswerbers nicht enthalten. Der Name und die genaue Adresse des Einsenders ist in einem

verschlungenen, von außen mit dem Kennworte bezeichneten besonderen Umschlage anzugeben. Die Wettbewerbsauschreibung kann von Interessenten, welche sich am Wettbewerbe zu beteiligen wünschen, bei der Direktion für den Bau der Wasserstraßen in Wien und deren Exposituren in Prag und Krakau, bei den Statthaltereien und Landesregierungen sowie bei den obgenannten Landeskommissionen kostenlos behoben werden. Ein Abdruck der Wettbewerbsauschreibung liegt im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neutorgasse 57, zur Einsichtnahme auf.

Der Zolltarif des südafrikanischen Zollvereines. Die Handels- und Gewerbekammer in Graz ersucht uns bekannt zu geben, daß ihr ein Abdruck des Zolltarifes für das Gebiet der im Mai d. J. abgeschlossenen südafrikanischen Zollunion zugekommen ist. Dieser Tarif liegt nebst einem bezüglichen Berichte des k. u. k. Generalkonsulates in Kapstadt im Kammerbureau während der Amtsstunden (von 8 bis 2 Uhr an Werktagen) für legitimierte heimische Interessenten zur Einsichtnahme auf.

Marburger Gemeinderat.

(Außerordentliche Sitzung vom 8. August.)

Um 5 Uhr nachmittags fand über Verlangen von 10 Gemeinderäten eine außerordentliche Gemeinderatsitzung statt, welcher 16 Mitglieder des Gemeinderates beizwohnten. Nach Eröffnung durch den Bürgermeister Dr. Joh. Schmiderer ergriff Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Vorber das Wort. Er verwies auf die Bestimmungen des Gemeindestatutes, wonach in dem Falle, daß mehr als 4 Gemeinderäte ausgeschieden, die Ergänzungswahlen vorzunehmen sind, und da gegenwärtig 5 Mitglieder dem Gemeinderate fehlen, beantragt er namens der Rechtssektion, diese Ergänzungswahlen sogleich auszuschreiben.

G.-R. Dir. Schmid betonte, daß unter allen Umständen die Gemeindeautonomie geschützt werden müsse, was aber nur dann möglich sei, wenn man sich auf den Standpunkt des Gesetzes stelle, dann könne der Gemeinde von keiner Seite ein Vorwurf gemacht und in ihr Selbstbestimmungsrecht nicht eingegriffen werden. Man müsse sich auch vor Augen halten, daß bei einem Mangel der gesetzlich vorgeschriebenen Anzahl von Gemeinderäten keine gültigen Beschlüsse gefaßt und alle Beschlüsse angefochten werden können. Man müsse also sogleich zur Vornahme der Ergänzungswahlen schreiten, wiewohl wegen Ablauf der dreijährigen Mandatsdauer des gegenwärtigen Gemeinderates die allgemeinen Neuwahlen schon im Herbst d. J. stattfinden werden. Die Kosten der Ergänzungswahlen dürfe man nicht scheuen.

Nachdem in die Wechselrede auch noch G.-R. Dr. Malby eingegriffen hatte, wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, die Ergänzungswahlen für die 5 ausgeschiedenen Gemeinderäte (drei aus dem 1., je einer aus dem 2. und 3. Wahlkörper) sogleich einzuleiten.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit widmete Bürgermeister Dr. J. Schmiderer dem jüngst verstorbenen Gemeinderate, Herrn Franz Schostertich einen warmen Nachruf, indem er auf die Tätigkeit des Verstorbenen als Gemeinderat und

das Interesse, welches er allen Fragen der Gemeinde entgegenbrachte, hinwies. Weiters gedachte der Bürgermeister des Hinscheidens des städtischen Verwalters Herrn Friedrich Leidl, der erst eine Stunde vor der Gemeinderatsitzung zur Ruhe bestattet wurde. Herr Friedrich Leidl habe lange Jahre dem Gemeinderate und dem Stadtrate angehört und später durch 16 Jahre das Amt eines städtischen Verwalters mit seltenem Pflichteifer bekleidet. Beiden Herren wird der Gemeinderat ein dankbares Andenken bewahren.

Die Gemeinderäte hatten die Rede des Bürgermeisters stehend angehört.

Eingelendet.

Ich bitte Ihren Bericht vom 7. d. M. über das Brandunglück, das uns betroffen, richtigzustellen: Daß meine Herren Anrainer während des Brandes müßige Zuschauer bildeten, ist unwahr. Im Gegenteil waren alle meine Herren Anrainer gleich nach Ausbruch des Feuers, fast eine Stunde vor dem Eintreffen der Feuerwehren zur Stelle und hauptsächlich ihnen verdanke ich es, daß der größte Teil meiner Mobilien, das ganze Rindvieh und die Schweine gerettet wurden. Für diese werktätige Mithilfe und die gütige unentgeltliche Überlassung ihrer Stallungen, bis zur Wiederherstellung unserer Wirtschaftsgebäude, sagen wir unseren lieben Anrainern und Nachbarn herzlichen Dank.

Marburg, am 9. August 1906.

Walburga Scheweder u. Sohn.

Dr. Karl Ipavic zurückgekehrt.

Weiss der Kuckuck, man will sich doch erholen,

wenn die schöne Jahreszeit kommt; ich aber erhalte mich immer auf's Neue, ich komme in Schweiß beim Gehen und jeder Luftzug bringt mir einen Katarth. — Aber lieber Freund, da ist doch leicht zu helfen; wozu gibst denn Fay's echte Sodener Mineralpastillen? Gewöhne Sie sich daran, bei solchen Spaziergängen immer eine Fay's echte Sodener Pastille im Mund zu haben. Das verhindert — abgesehen davon, daß es auch das Durstgefühl unterdrückt — die Reizung der Schleimhäute, schützt vor Katarthen und hilft in jedem Fall dazu, die Beschwerden schnell los zu werden. Der Versuch kostet ja nur K 1.25. Man kann die Pastillen in jeder Apotheke, Drogerie u. Mineralwasserhandlung haben.

General-Representanz für Österreich-Ungarn:

W. Th. Gungert, Wien I., Dominikanerbastei 3.

(Reil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlaufmittel für harte Böden. Reil's Bodenwische kommt in gelben Blechdosen zum Preise von 45 kr. in den Handel und ist in der Drogerie des Max Wolfram in Marburg erhältlich.

Robitscher „Tempelquelle“ mit Wein ist

außerordentlich erfrischend und gesundheitsförderlich.



Steinmetzmeister J. F. PEYER

Marburg, Hilariusstraße 7

erlaubt sich die p. t. Interessenten von

2231

!! Grabsteinen !!

zur Besichtigung seines wirklich grossen Lagers fertiger Monumente höflichst einzuladen.

Streng solide Bedienung! Kein Kaufzwang! Konkurrenzlose Preise!

Franz Pergler

Mühlgasse 44 Marburg

Wagenbauer-Geschäft

empfehlte sich zur Anfertigung und Herstellung der feinsten Equipagen, Luxus-, Fuhr- und Wirtschaftswagen, sowie Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen. Auch sind stets neue und überführte Wagen: Landauer, Phaeton und Einspänner am Lager und werden zu billigsten Preisen verkauft.

Lehrling

wird per 15. August für ein Kurz-, Herren- und Damenmodewarengeschäft aufgenommen. Josef Lutsch, Marburg, bei Klemensberger, Burggasse 2. 2337

Friseurgewölbe

samt Wohnung ist ab 15. September zu vermieten. Messingerstraße 22. Anfrage beim Hausmeister. 2354

Schönes

2022

Zinshaus

in der Kärntnerstraße, 1 Stock hoch, mit großem Garten, geräumigen Hof, daher für Generaltreibende besonders geeignet, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näherkunft Kärntnerstraße 34 beim Hauseigentümer.

Eier-Nudeln und Makkaroni

in eleganten Kartons à 1/2 und 1/4 kg, verpackt oder lose in Kisten à 50 kg
aus feinstem Rohmaterial, mit hohem Eiergehalt

„**STYRIA**“-MARKE

empfiehlt die „Styria“-Dampfteigwaren-Fabrik

Ludwig Franz & Söhne, Marburg.

Dampfmühlen: Marburg a. D. (Stolmark), Nagy-Kanizsa (Ungarn).

Mustersendungen (Kostproben) gratis und franko. 2240

Eröffnungs-Anzeige.

Ich erlaube mir die ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich **Samstag, den 11. August d. J.** das

café Rathaus

(Rathausplatz)

nach vollständiger gründlicher Renovierung eröffnen werde. Meine mehrjährige Tätigkeit und Erfahrungen in diesem Fache setzen mich in die angenehme Lage, allen Anforderungen des P. T. Publikums und der sehr geehrten Herren Stammgäste in jedem Maße nachzukommen, weshalb ich bitte, mich durch zahlreichen Besuch in meinem redlichen Bestreben unterstützen zu wollen. 2349

Hochachtungsvoll

Rudolf Weinhandl,
Kafetier.

Marburg, 9. August 1906.

Delikatessenhandlung u. I. Marburger Stehbierhalle G. Hanel's Nachf. Gustav Schneider

gibt bekannt, daß von nun an außer dem beliebten, stets frischen Göyer Märzenbier täglich das vorzügliche

Orig. Pilsnerbier vom Faß

zum Anstich gelangt. Weiters werden besonders empfohlen: Orig. steirische Weine, als: **Franheimer, Mosler per Liter 48 kr., St. Peterer per Liter 36 kr., der bestbekannte vorzügliche Stainzer Schilcher per Liter 48 kr., Vissac Blutwein per Liter 48 kr.**

Sämtliche Delikatessen sowie echte Prager Schinken und vorzügliche Teebutter stets frisch am Lager. 2326

Aviso

wegen arendierungsweiser Abgabe, beziehungsweise Lieferung von Heu, Stroh, Brennholz, Steinkohle und Hafer für das in den Stationen

Marburg	bequartierte Militär auf die Sicherstellungsperiode vom 1. Oktob. 1906 bis 30. September 1907.	Die Offertverhandlungen werden beim	l. u. l. Militärver-	am	
Wind.-Feistritz			pflegsmagazin in	13. August	
Stras			Marburg	1906	
Cilli			l. u. l. Militärver-	am	
Pettau		pflegsfilmagazin	14. August		
		in Cilli	1906		

stattfinden. Die für diese Verhandlungen gültigen Bedingungen sind in den beim Militärverpflegsmagazine in Marburg und beim Militärbettenfilialmagazin in Cilli zur Einsicht ausliegenden Kundmachungen und Bedingnißheften, welche letztere unentgeltlich bezogen werden können, enthalten.

Marburg, im Juli 1906. 2233

K. u. k. Militärverpflegsmagazin in Marburg.

Schiffskarten

zur kürzesten und billigsten Überfahrt nach Amerika und den übrigen Kontinenten auf Dampfern des 2086

österreichischen Lloyds, des **norddeutschen Lloyds** und der

Hamburg-Amerika-Linie,

Schiffsrundreisebillets nach Dalmatien

Ausgabe im Reisebureau der Internationalen Expeditions-Gesellschaft, Marburg a. D., Burgplatz 3.

Telephon 35 interurban.

Schmiede-Eröffnung

(Märntnerstraße 84)

des **Alois Kores** und **Anton Koren**

Schmiedemeister, früher erster Arbeiter bei Herrn Stern

für neue Wagen u. Reparaturen, Fuß- u. Klauenbeschlag. Schnellste Ausführung, billigste Preise. 2322

2 Kinderwagen

beide noch schön, fast neu, sind zu verkaufen. Tegetthoffstraße 63, nahe beim Bahnhof. 2343

Wohnung

ganz abgeschlossen, 2 Zimmer und Zugehör ist sogleich zu vermieten Mellingerstraße 41. 2295

Kesselbeizer

wird gesucht. Anzufragen in der Werm. d. Bl. 2346

Eine Postexpeditorin

als Aushilfe für 2—3 Monate wird aufgenommen. Anfrage in der Werm. d. Bl. 2341



Fahrkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Feueranzünder „Triumph“

Unverbrennbar. Neu. Billig. Gefahrlos.

Große Ersparnis im Haushalte, da Holz ganz überflüssig. — Sehr praktisch, immer verwendbar.

Gesetzlich geschützter Massenartikel. Solvente Geschäftsleute, welche sich mit dem Verkaufe befassen wollen, gesucht

Gefl. Anfragen an den Alleinvertreter **Franz Kralik, Wien, VII/1 Kaiserstraße 34.**

Alle sagen

daß es für die Hautpflege, speziell um Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, zc. zu vertreiben und einen gesunden Teint zu erlangen, keine bessere medizinische Seife gibt, als die altbewährte **Bergmann's Carbol-Theorschwefel-Seife** von Bergmann & Co. Dresden und Leipzig a/G. vorrätig à Stück 80 h bei Drog. **M. Wolfram, Marburg Karl Wolf,**

Fleischhanerei

ist zu verkaufen. **Tegetthoffstraße 32.** 2230

Bei rangerster Österr.

Feuer- u. Lebensversicherungs-Gesellschaft finden Geschäftsvermittler als Orts- u. Bezirksagenten lohnende Nebenbeschäftigung, als Hauptagenten und ständige Reiseorgane einträgliche Lebensstellung. Gesl. Antr. unter „15 305“ Graz, postlagernd. 1323

Gutgehendes

Gemischtwarengeschäft

sucht älterer Kommiss mit einigen Tausend Kronen. Bevorzugt solches, wo sich jemand Alters wegen zurückziehen will. Gesl. Anträge unter „Erstanz“ an die Verm. d. Blattes erbeten. 2329

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Giranten durch

J. Neubauer

behörbl. Konz. Estkompte - Bureau, Budapest VII, Barcaygasse 6. Retourmarke erbeten. 1994

Zimmer

mit separiert. Eingang, samt Verpflegung ab 1. September zu vermieten. Anfrage Bürgerstraße 7, parterre, Tür 3. 1785

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**

Klavier- u. Zither-Lehrerin. Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Bausel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776



Kantschnkstempel Vordruck-Modelle, Siegelstöße, zc. zc. billigt bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg

frische 200

Bruch-Eier

5 Stück 20 Heller.

M. Gimmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Wohnungen

4 Zimmer, Küche f. Zugehör, 1. Stock; ferner 2 Zimmer, Küche f. Zugehör im 2. Stock. **Carnerstraße 22.** 2298

Hochparferre-Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche samt Zugehör, Wasserleitung und Gartenanteil in nächster Nähe der Landwehrkaserne ist mit 1. September zu vergeben. Anzufragen Humboldtstraße 8. 2333

Kontoristin

perfekt im Maschinenschreiben und Stenographie sucht Stelle. Anfrage Verm. d. Bl. 2339

Rosen

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten und allerneuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmepreise, **Anton Kleinschuster** Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792

Alteisen,

Messing, Kupfer, Zinn, Zint zahlt am besten **M. Riegler**, Flößergasse 6. 1070

Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theatergasse 15. 966

Echt böhmische

Bettfedern

3387 und Daunen

gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2, Kg. K:

- Graue Entenfedern . . . 0.95
- Graue gemischte Schleißfedern . . . 1.30
- Graue bessere Schleißfedern . . . 1.65
- Graue Schleißfedern feinst, f. Duchenten . . . 2.60
- Beißere weiße Schleißfedern . . . 2.60
- Rein weiße Schleißfedern . . . 3.50
- Hochf. weiße leichte Federn . . . 4.—
- Halbdaunen, rein, weiß . . . 5.—
- 1/2 No. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum . . . 4.50
- Flaum, rein, weiß, sehr leicht . . . 6.50
- Kaiserflaum hochfein rein weiß . . . 7.80

bei **M. Gmischek**, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Surrentwaren „Zum Amerikaner“.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **M. Kleinschuster**, Marburg Postgasse 8. 3837



An diesem Schild sind die Läden erkennbar,

in denen Singer Nähmaschinen verkauft werden

121

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Marburg, Herrengasse 32.

moderne Kinderwagen moderne Sportwagen

empfiehlt zu mindesten Preisen

Josef Martinz, Marburg.

PHOTOGRAPHISCHE Hand- und Stativ-ARTIKEL! Kammern



von 20 bis 70 Kronen.

Platten, nur verlässliche Sorten und in verschiedenen Gattungen. Papiere und Postkarten die besten Marken. Lampen, Stativ in grösster Auswahl und alles andere Zubehör enthält meine Preisliste, welche kostenlos zugeschickt wird. Hauptniederlage der Agfa-Gesellschaft, deren Preisliste bei mir zu haben ist. Vertretung der bekannten Firma Voigtländer. Preislisten über Objektive und Apparate dieses Hauses sind durch mich zu beziehen.

Max Wolfram Marburg.

Jedem freidenkenden Manne

empfehlen wir den Bezug der

Mitteilungen des Vereines „Freie Schule“

Bezugspreis für Mitglieder jährlich Kr. 1.50, durch den Buchhandel jährlich Kr. 4. Versand Wien, I., Babenbergerstraße 9.

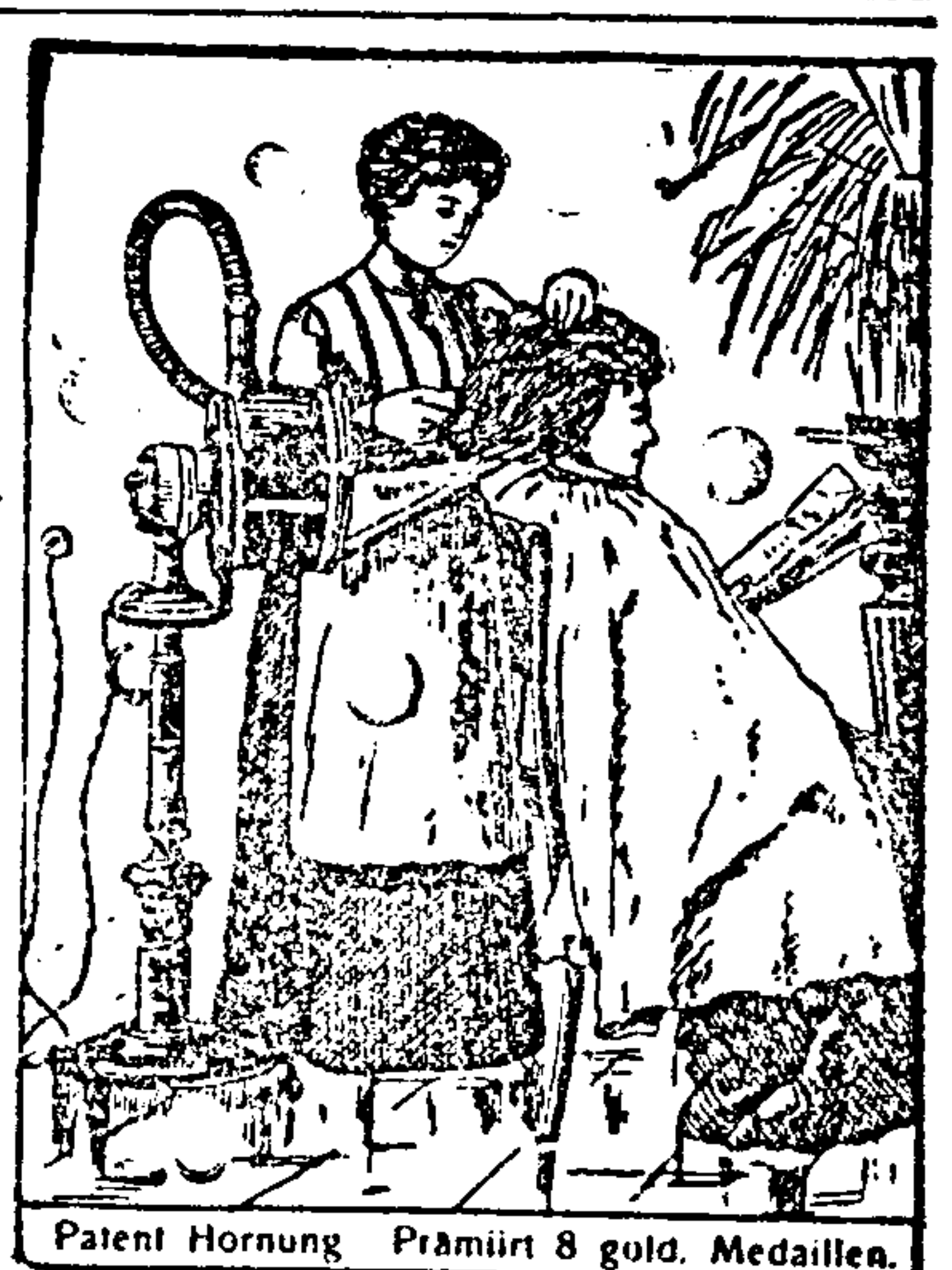
I. Marburger

Damen-Frisier-Salon

Färbergasse 6, 1. Stock.

Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat wo das dichteste Haar in zehn Minuten trocken ist.

Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- und Nagelpflege. Mässige Preise.



Patent Hornung Prämiiert 8 gold. Medaillen.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Betonwaren. Ferner: Steingugrohre, Mettflacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Betonarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt.

777

Zur Baufaillon!

Sagorer Weiskalk Portland- u. Roman-Zemente Feuerfich. Asphaltdachpappe Traversen 938

Drahtstifte, Baumgestechte Eisen- und verzinneter Draht stets am Lager bei

Hans Andraschik Eisen- u. Baumaterialien-Handlung Marburg, Schmidplatz.

Eckhaus

ein Stock hoch, noch steuerfrei, ist wegen Kränklichkeit sogleich zu verkaufen. Anfrage Verm. d. Bl. 2177

Zu vermieten

eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock Elisabethstraße 24, ein Kabinett in der Mellingerstraße 67. Anzufragen bei Baumstr. Derwuschel. 1305

Guter Kostplatz

für studierende Fräulein aus besserer Familie zu einer Vorzugsschülerin d. Landeslehrerinnen-Widungsanstalt. Adresse in der Verm. d. Bl. 2952

2 starke Schlosser-Lehrlinge werden aufgenommen **Pöberscherstraße 3.** 2296

Lehrjunge

oder Praktikant wird sofort aufgenommen. Spezereigeschäft **J. Preschern**, Hauptplatz.

Zwei Lehrlinge

oder Praktikanten werden in der Manufakturwaren-Niederlage **Mois Gmischek** sofort aufgenommen. 1732

Wep frische Kinder-Nährmittel billig kaufen will gehe zur Drogerie. **Karl Wolf, Adler-Drogerie** Marburg, Herrengasse.

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein und kleine Ratenrückzahlung, prompt u. diskret durch **Leopold Löwinger**, Estom.-Bureau, Budapest, VII, Saraygasse 29. Retourmarke erbet.

Dankagung.

Herzlichsten Dank allen jenen, die unseres lieben Dahingeshiedenen in Liebe und Teilnahme während seines schweren Leiden und Heimganges zum ewigen Frieden gedachten.

Familien
Leidl-Falge, Hanß, Jawurek.

Danksagung.

Für die trost- und liebevollen Beweise der warmen Anteilnahme an dem unersehlichen Verluste, der uns getroffen hat, sowie für die prächtigen, dem teuren Toten gewidmeten Blumen Spenden sprechen wir hiemit aus ganzem Herzen innigen Dank aus.

Familien
Ulrich und Wurzer und Marie Levitschnigg.

Mittwoch, den 15. August
Großes Fest anlässlich der Eröffnung der neuen Straße in Pöllitschdorf
in Herrn Reiningers Gasthaus.
Großes Konzert. Tanz.

Belustigungen aller Art.
Anfang 2 Uhr. Eintritt frei.
Gute Speisen und Getränke in großer Auswahl.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Franz Reiningger
Gastwirt in Pöllitschdorf.

Prompte
Abholung und Zustreifung von Reisegepäck.
Anmeldung und Abgabe im
Reisebureau der Internationalen Expeditions-Gesellschaft, Marburg, Burgplatz 3. Telephon 35.

Gelegenheits-Kauf.
Zinshaus auf frequenter Straße, 1 Stock hoch, 11 Fenster Front, teilweise unterkellert, mit hochhohem Hofgebäude, 9 Fenster Front, geräumiger Hof, Wasserleitung und Brunnen, für jedes Geschäft geeignet, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. — Anzufragen Mellingerstraße 15, 1. Stock, Ulrich.

Retourfahrkarte
nach Graz 2. Klasse abzugeben.
Anfrage Verw. d. Bl. 2352

WOHNUNG
mit 2 Zimmer, Bismarckstraße 17, 1. Stock zu vermieten.

Kommiss
und ein Lehrling wird aufgenommen bei **Silv. Fontana**, Marburg. 2350

Billig zu verkaufen
ein Kindertheater mit schönster Ausstattung, eine Handnähmaschine, ferner Malerstaffelei, Dunstgläser, Blumentorb etc. — Anfrage in der Verw. d. Bl. 2356

Elegante sonnseitige Wohnung
in der Villa Nr. 4, Volksgartenstraße, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Dienstboten- und Badezimmer, Glasveranda u. Gartenanteil, Gasleitung, ist ab 1. Septbr. zu vermieten. Anfrage Bürgerstraße 7, parterre, Tür 3.

Schönes Geschäftslokal
(vormals Tabaktrafik), ab 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen bei **J. Kokoschinegg**.

Ein neues Krankenfauteuil
ist wegen Abreise billig zu verkaufen. — Burggasse 12, 1. Stock, im Hofe. 2320

Möbliertes Kabinett
in der Nähe der oberen Herrengasse, mit Preisangabe zu mieten gesucht von **Josef Körner**, Friseur, Herrengasse 34. 2351

Mücken-Essenz
und
Mücken-Puder
sind die besten Vorbeugungsmittel geg. Gelsenstiche. Durch Einreiben mit der Essenz oder Bestäuben mit Puder werden die Mücken vom Stechen sicherst abgehalten.
Preis Flaschen oder Dose 40 Heller.
Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrengasse

Zwei neue elegante
Fahrräder
billigt zu verkaufen, auch Umtausch gegen gebrauchte Räder. Bismarckstraße 14, 3. Stock, Tür 8.

Zwei 2347
tragende Kühe
sind zu verkaufen. Rob. Herzog, Speienegg b. Ober-St. Kunigb.

100 Stück leere
Manufaktur-Kisten
sind sehr billig zu verkaufen bei **Karl Worsche**, Herrengasse 10, Marburg. 2311

Für **CLOSETS** 
Krankenzimmer
etc. kaufen Sie starkwirkende **DESINFECTIONS-MITTEL** bei **Adler-Drogerie Karl Wolf**
Marburg, Herrengasse

Zu vermieten
Hofwohnung im ersten Stock, südl. gelegen, 1 Zimmer, 2 größere Kabinette, Küche, Speisekammer, Boden, Holzlage, Gartenanteil und Wasserleitung um 32 Kronen und Wasserheller. Anfrage bei Herrn Brandl, Orgelbauer, Schmidererg.

Lehrjunge
mit guter Schulbildung findet Aufnahme bei **M. Mayrs Nachfolger Ferd. Hartinger**, Spezerei- und Landesprodukt-handlung, Marburg. 2342

WOHNUNG
mit 3 schönen Zimmern, großem Vorzimmer, Küche und Zubehör ist sofort zu vermieten. Legethoffstraße 13, Ecke Reiserstraße 1. Anzufragen beim Hausmeister.

Grand Theatre Uferini

Etablissement ersten Ranges

in dem extra dazu eingerichteten
großen Saale des Göz'schen Brauhauses
Samstag, den 11., Sonntag, den 12., Dienstag, den 14., Donnerstag, den 16.,
Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. August
große brillante Vorstellungen
des berühmten
Tausendkünstlers Paolo Uferini
unstreitig bester und hervorragendster
Zauberphantast des Tages
mit seinen neuesten Wunderproduktionen, rühmlichst bekannt und besprochen in „Über Land und Meer“.
Während der Vorstellung Konzert.
Preise der Plätze: Parkett 2 K., Sperrplatz 1 K 50 h., 1. Platz 1 K., 2. Platz 60 h.,
Stehparterre 50 h. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**
Jedesmal neuer Programmwechsel. — Alles Nähere durch Zettel.
Wiss! Sämtliche Vorstellungen waren in den größten bisher bereisten Städten mit großem und anhaltendem Jubel und Beifall begleitet. — Ein jeder sollte sich die großartigen Leistungen ansehen. Jede Nummer ist eine erstklassige Novitätendarbietung. 2335